

Ein Kadetten-Topspiel in der Eulachhalle

Im ersten Heimspiel der Handball-Champions-League empfangen die Kadetten Schaffhausen heute (19.30 Uhr) auf «fremdem Boden» das spanische Spitzenteam Valladolid.

WINTERTHUR – Der Europäische Handball-Verband (EHF) hat mit sich reden lassen, als es um den Cupsieger-Cup ging. Da durften die Schaffhauser Kadetten bis zum Final alle Heimspiele in ihrer Schweizersbild-Halle austragen. In der Champions League aber wird nicht diskutiert, es haben Reglemente und Vorschriften befolgt zu werden. Deshalb genügt die Heimhalle der Kadetten nicht, «es fehlen vor allem die Nebenräume wie ein Medienraum oder ein Hospitality-Bereich», sagt Präsident Giorgio Behr.

Auf der Suche nach Ersatz, der den Anforderungen genügt, fanden die Kadetten in Winterthur die Eulachhalle. Alle fünf Heimspiele der Schaffhauser werden dort ausgetragen. Behr macht «allen Winterthurer Sportvereinen, die mitgeholfen haben, die Termine freizubekommen, ein Riesenkompiment». Die Halle ist für die Schaffhauser Fans in vernünftiger Zeit erreichbar (ab 22. Oktober ist gar die Autobahnstrecke bereit). Und auch die Winterthurer Handballanhänger werden sich die Topspiele auf höchster europäischer Bühne wohl kaum entgehen lassen.

Die Winterthurer Handballvereine – das war nicht immer so – arbeiten mit den Kadetten zusammen. «Yellow ist für das Catering verantwortlich, Pfadi hilft in der Öffentlichkeitsarbeit mit», sagt Behr. 1500 Zuschauer hat er sich als Minimalziel gesetzt – diese Marke müsste mit diesem Topgegner eigentlich locker erreicht werden.

Der Match gegen Valladolid heute ist das erste Champions-League-Spiel in der Eulachhalle seit dem 13. November 2004, als Pfadi (auch) das letzte Gruppenspiel gegen Ljubuski

verlor. Im Dezember kommt Aalborg, im Februar 2011 Dynamo Minsk, Pick Szeged und zum Abschluss das zweite Spitzenteam nach Valladolid, Medwedi Tschechow.

Das Ausweichen nach Winterthur bringt es mit sich, dass die Champions League in diesem Jahr ein Minusgeschäft wird. «Rund 30000 Franken Mehrausgaben» pro Match hat Behr kalkuliert. Mit Blick auf die Zukunft fällt ihm der Ortswechsel leichter: Ab

nächster Saison steht das Handballzentrum Schweizersbild bereit, mit einer genügend grossen Halle, einem Internat (Swiss Handball Academy), vier Trainingsfeldern und perfekter Infrastruktur. Behr hat das Land (7000 bis 8000 Quadratmeter) zur Verfügung gestellt, dazu trägt er den grössten Teil der Kosten (10 Millionen Franken).

Der «Subcampion»

Die Kadetten streben einen Platz in den Achtelfinals der Champions League an, das heisst, in ihrer Gruppe müssen sie zwei Teams hinter sich lassen. Der Start ist mit der Auswärtsniederlage in Szeged misslungen (26:29),

die Fortsetzung aber gibt Hoffnung. Das 30:30 in Dänemark gegen Aalborg war ein ganz wichtiger Auswärtspunkt, und das nach einem Viertorrückstand gut drei Minuten vor Ende. «Doppelt so gut wie in Szeged» hätten die Kadetten gegen Aalborg gespielt, urteilt Behr, und er hofft, «dass damit der Knoten geplatzt ist».

Szeged, Minsk und Aalborg sind «Kandidaten», die der Schweizer Meister hinter sich lassen kann. Valladolid und Medwedi Tschechow aber sind die Gruppenfavoriten – die sich am Wochenende in Spanien 35:35 trennten. Pfadi hat zu seiner grossen Zeit in der Eulachhalle in einem be-

geisternden Match mit dem CF Barcelona eines der weltbesten Klubteams geschlagen (in der Saison 1995/96 vor 2300 Zuschauern 29:26). Eine ähnlich starke Vorstellung brauchen die Kadetten, um gegen Valladolid, hinter Barcelona und Ciudad Real die Nummer 3 des Landes, zu punkten.

Weltmeister-Coach

Im Palmarès von Valladolid kommt die Bezeichnung «Supcampion» sehr oft vor, «Vizemeister» oder «Final-Verlierer». Die Meisterschaft im Land hat Valladolid noch nie gewonnen, aber immerhin den «Ligacup» und zweimal den richtigen Cup. 2009 triumphierte die Mannschaft im Europacup der Cupsieger (1999 im EHF-Cup), 2007 war sie Halbfinalist in der Champions League. In der aktuellen Meisterschaft ist Valladolid noch ungeschlagen.

Valladolid startete 2009 in einen Vierjahresplan, an dessen Ende ein grosser Titel stehen soll. Seit 1995 vertraut Valladolid auf den gleichen Trainer: Juan Carlos Pastor, der im Nebenamt 2005 die spanische Nationalmannschaft zum ersten WM-Titel führte (und 2006 zu EM-Silber, 2008 zu Olympia-Bronze). Seit Peking 2008 ist Pastor wieder nur noch Klubtrainer. Wie die Kadetten stellen auch die Spanier ein internationales Team: Ein Franzose (Rechtsausen Guillaume Joli), zwei Serben, zwei Norweger und ein Slowene sind auf dem Feld dabei.

Und dann ist da noch einer, der die Winterthurer Eulachhalle von früher her kennt: Goalie Tomas Svensson war mit Barcelona vor 14 Jahren Pfadigegner. Der Schwede, der seit 1990 im Ausland (und bereits bei seinem siebten spanischen Verein) spielt, ist schon 42-jährig. Und momentan eher die Nummer 2 im Klub, «Mendez Sierra ist besser und die Nummer 1», urteilt Svensson selber. Ob er recht hat, wird man heute Abend sehen. (jch)



Die Kadetten Schaffhausen (links Peter Kukucka) sicherten sich am Sonntag in Aalborg ihren ersten Punkt. Bild: key

RUNDSCHAU

Stadtschützen im Final

Die Stadtschützen Winterthur standen zum ersten Mal in ihrer jungen Vereinsgeschichte in Buchs AG im Final der Schweizer Gruppenmeisterschaft Pistole 50 m. Katy Hahn, Peter Meier, Martin Rusterholz und Stefan Peter sowie Ersatzschütze Lukas Bürgi konnten sich in der ersten Vorrunde direkt für den Final qualifizieren. Dort erreichte das Team den 17. Platz. Die Finalteilnahme ist ein Achtungserfolg und konnte nur dank den Spitzenresultaten in den Qualifikationsrunden gesichert werden, zu denen über 1000 Gruppen angetreten waren. (hko)

Schmohl schon in Form

Die Nummer 1 des Squash-Racket-Clubs Winterthur, Gaby Schmohl, kann bereits den ersten Erfolg der Saison verbuchen. Sie gewann das Vitis Open ohne Satzverlust. Corinne Scarlato vom Eulach-Squash-Club scheiterte im Viertelfinal an Sara Guebey, die danach den Final erreichte. (skl)

Boxturnier in Bad Ragaz

Vom Boxclub Winterthur nahmen drei Athleten am internationalen Turnier in Bad Ragaz teil. In der höchsten Juniorenklasse startete der 17-jährige Regionalmeister aus Winterthur, Saitarn Kaewsuksai. Der Federgewichtler präsentierte sich in Topform und gewann auch den Final. Im Leichtgewicht stiess der mehrfache Schweizer Meister Gabriel Viltre Diaz bis in den Final, wo er dem Franzosen Bernardino De Brito nach einer umstrittenen Entscheidung mit 2:1-Richterstimmen unterlag. Ebenfalls nach Punkten verlor Sedat Mehmedi gegen den Deutschen Nico Häusler. (rm)

Versuchen, das Niveau zu halten

In der letzten Saison hat sich Caroline Bachem unter die zehn besten Schweizer Squashherinnen vorgearbeitet. Doch wie viel Zeit bleibt künftig?

OHRINGEN – Caroline Bachem rückt auf: Die 18-Jährige ist die neue Nummer 2 im Squash Racket-Club Winterthur, nachdem Agapi Kazamia den Verein verlassen hat. Der Aufstieg auf Position 2 des NLA-Teams war schon ihr Ziel, als sie vor zwei Saisons aus Uster nach Winterthur wechselte. Schneller war er nicht zu schaffen – wegen einer langen, unfreiwilligen Pause. Beim ersten Einsatz für den neuen Klub, im Herbst 2008 am Europacup in Linz, geschah es: Kreuzbandriss. Ein Jahr lang dauerte es, bis Caroline Bachem wieder für einen Wettkampf in den Court trat. Doch seit jenem Einsatz Ende September 2009 verbesserte sich die Brüttemerin stetig – bis auf Platz 9 des aktuellen Schweizer Rankings.

Und am Ende der letzten Spielzeit verhalf sie dem Team sogar zu einem Exploit. Am 26. März besiegte sie in den Playoff-Halbfinals die stärker eingestufte Corinne Scarlato – dabei war sie 0:2-Sätze in Rückstand gelegen. Prompt qualifizierte sich der SRCW auf Kosten des lokalen Konkurrenten Eulach Squash-Club für den Final.

Studium statt Squash

Doch ausgerechnet nun, da sie noch wichtiger wird, sagt Caroline Bachem: «Squash war lange ein wichtiger Teil meines Lebens – aber jetzt nicht mehr.» Denn am 20. September hat sie ein Biologie-Studium an der ETH in Zürich aufgenommen. «Das sind 70 Stunden Arbeit in der Woche», erklärt sie. Alle mehrtägigen Squashturniere lässt sie daher künftig links liegen. «Ob ich die Schweizer Einzel-Meisterschaft spiele, kann ich noch nicht sagen.» Trainieren werde sie immer dann, wenn es dafür

noch Platz gebe, erklärt Caroline Bachem. Bisher habe sie «vielleicht zweimal in der Woche Squash gespielt», sei daneben aber noch Schwimmen und Joggen gegangen und habe Krafttraining gemacht. «Ich bin schon lange eine Spielerin, die weniger trainiert als andere.» Etwa, weil sie im Gymnasium keine Sportklasse besuchte.

Ganz auf Squash zu setzen oder gar Profispielern zu werden, das war für Caroline Bachem nie ein Ziel. «Zu eintönig», urteilte sie schon als Juniorin – und trat aus dem Nationalkader aus, «um Jüngeren Platz zu machen», wie sie sagt. «Ich bin immer noch motiviert. Aber ich werde das Training zurückschrauben müssen. Doch mein Einsatz wird 200-prozentig sein.» Denn sie wolle natürlich nicht gleich wieder aus den Top Ten herausfallen.

«Sie hat sicher das Potenzial, um in der Schweiz vorne mitzumischen», urteilt Caroline Bachems Trainer Mar-

kus Siewerdt. Die Frage sei einfach, ob sie genug Zeit finde für das Training. Zwei Trainings à anderthalb bis zwei Stunden würden reichen, glaubt Siewerdt. «Letztes Jahr gewann sie Spiele, in denen man ihr den Sieg nicht zutraute. Das kommt sicher von den Spielsituationen, die wir simulieren, und davon, dass wir das Training auf schnelle Ballwechsel auslegen.»

«Natürlich reizt es mich, noch weiter nach oben zu kommen. Aber ich weiss nicht, wie weit es reicht», sagt die Brüttemerin. «Ich denke, es wird möglich sein, mein Niveau zu halten. Mich zu verbessern, das hat nicht oberste Priorität.» Im Sommer habe sie aber einen guten Aufbau gemacht. «Ich hoffe, dass das weit in die Saison hinein reicht.» Es würden schwierige Spiele auf sie zukommen auf Position 2, weiss Caroline Bachem. «Ich habe aber nicht viel Druck. Es ist niemand mit mir böse, wenn ich verliere.» (STEFAN KLEISER)



Caroline Bachem: Prioritäten. Bild: skl

Ausgeglichen

Ab Donnerstag wird ein neuer Meister gesucht: Sihltal, die letzten zwei Saisons Gewinner der Squash-Frauen-Liga, stellt kein Team mehr. Auch Luzern fehlt. Dafür haben UBS, Pilatus Kriens und Panthers Kriens neu für die NLA gemeldet. Neu wird der Titel in einer Dreifachrunde unter den sechs Teams vergeben.

Caroline Bachem erwartet die Liga ausgeglichener als zuletzt. «Es wäre schön, wenn nicht mehr alle Resultate vorhersehbar wären», sagt sie. Favorisiert ist nicht Bachems Squash Racket-Club Winterthur, sondern der Eulach Squash-Club. Bei Eulach spielt neu Sina Wall auf Position 1. Das ist die Deutsche, die Sihltal 2009 und 2010 zum Meister machte. (skl)

Red Ants: Sieg zum Europacupstart

KOCENI – Zum Auftakt ins Europacup-Finalturnier in Lettland gewannen die Red Ants Rychenberg gegen den überforderten dänischen Unihockeymeister Fredrikshavn Bulldogs 8:0. Zwei frühe Treffer durch Ela Piotrowska und Daniela Stettler sorgten sofort für Ruhe, und nach Silvana Nötzlis Weitschuss sowie Stettlers zweitem Treffer war die Partie schon nach weniger als zehn Minuten entschieden.

Danach drosselten die Winterthurerinnen die Motoren, was Assistenztrainer Marco Rusterholz als gewisse Nonchalance bezeichnete, jedoch von den mit nur zehn Spielerinnen angetretenen Däninnen nicht bestraft wurde. Linnea Lexe verbrachte einen ruhigen Morgen im Tor und schien sich über den ersten Abschluss der Bulldogs in der 14. Minute schon fast zu freuen. Bei Spielende konnte sie sich über ihren ersten internationalen Shutout freuen, ohne viel dafür getan zu haben. Alexandra Frick mit zwei Treffern, Andrea Auer und Andrea Hofstetter sorgten für den 8:0-Endstand.

Schweizer Duell

«Wir sind grundsätzlich zufrieden, jede Spielerin konnte auf Tuchfühlung gehen und sich an Halle und Boden akklimatisieren. Wir sind in Lettland angekommen», zog Rusterholz ein positives Fazit.

Heute Mittwoch treffen die Winterthurerinnen im Schweizer Duell auf Piranha Chur, das sich in seinem Startspiel gegen die Herbadent Tigers aus Tschechien durchsetzte. Verlieren die Red Ants wie am letzten Wochenende in der Meisterschaft, kommt es morgen gegen die Pragerinnen zum Direktduell um den Einzug in die Halbfinals. Gewinnen sie, könnte wie 2009 die Konstellation eintreten, dass bei drei punktgleichen Teams die Tordifferenz in den direkten Begegnungen ausschlaggebend sein wird. (dk)

AGENDA

HANDBALL
Champions League
Kadetten Schaffhausen – Valladolid,
Eulachhalle 19.30